

Zur Sache **ANGEMERKT**

Juli 2022

Gasfragen – Hororszenarien

- **Wenn Gauck vor „Gewissenlosen“ warnt**
- **Handwerk mit gesellschaftlicher Weitsicht**
- **Stimmen zur Lage - Auch bei anderen gelesen**

Lassen wir Gauck in seinem Schützengraben - Aber verachtet uns die die Meister nicht! - Offener Brief der Obermeisterinnen und Obermeister des Handwerks der Region Leipzig an den Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland und den Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen. (Wortlaut S.2)



Freie Presse 15.7.2022

„Es werde zu ertragen sein, wenn in Deutschland beim Heizen die Temperaturen etwas heruntergedimmt würden“. - Gauck, der „Hans-guck-in die Luft“ Mann, predigt so vor seinem ZDF-Publikum.

Als würde es nur darum gehen. Nun, lassen wir Gauck mit all den anderen aus der „Berliner - Sanktionen-Hüpfburg“ in ihren Schützengraben. Der Mann ist, wie

seine Parteigänger auch, zu weit weg vom Leben hierzulande!

Der Mann „warnte vor einer Kapitulation vor Gewissenlosen“. Gewissenlos?

Ganz nah dran am Volkes Leben sind dagegen die Handwerker aus Mitteldeutschland, die mit einer größeren Weitsicht einem Offenen Brief an den Bundeskanzler und an den Sächsischen Ministerpräsidenten richteten.

- **Zu GAUCK – Ratschlägen? - da ist noch einiges in Erinnerung.**
- **Und zu fragen ist: Zu welcher Waffe will der Feldprediger greifen? Etwa in der Art einer deutschen Panzerfaust, wie sie schon sein Vater, der Oberoffizier der faschistischen deutschen Kriegsmarine gegen „die Russen“ bedienen konnte? Heute zuerst wohl eher die Waffe der politischen Propaganda.**
- **Siehe auch Seite 2**

Im Brief steht u.a. „das Embargo gegen Russland sei zum Bumerang geworden... Vieles, was in den letzten Jahren in Deutschland entschieden wurde, ist nicht zu Ende gedacht. Politische Bühnenbilder ersetzen in vielen Fällen sachliche und durchdachte Konzepte... Ohne eine Umkehr zum realpolitischen Machbaren und Verantwortbaren wird unsere Gesellschaft auseinanderdriften. Leistungsträger werden aufhören, Leistungen zu erbringen. Bedürftige werden beginnen, ihre Ansprüche auf der Straße zu artikulieren. Und es wird keinen Kitt mehr geben, der diese Gesellschaft zusammenhalten kann.“

Ja, in der Politik der „Volksvertreter“, die das Sagen haben und den linientreuen Medien, kommen solche mahnenden Stimmen momentan nur selten vor. Doch all denen muss man zurufen: Verachtet uns die Meister nicht! Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. *Aus Leserbrief (unveröffentlicht) an Freie Presse

Erinnerungen an den Feldprediger mit der der politischen Propaganda.



Mit seinem großen Herzen für die Freiheit ist unser Bundespräsident kürzlich zur Feier von »Ein Jahr Maidan« nach Kiew gereist und hat sich zünftig - »Je suis Maidan« - mit Führern faschistischer Milizen, alten Bandera-Terroristen, dem Schokoladenpräsidenten, dem Boxer von der Konrad-Adenauer-Stiftung und mit Julia »die-Bandscheib« Timoschenko untergehakt.
Eulenspiegel 415

STERNSTUNDE: GAUCKS GROSSER GESANG



Wer, wie ich, vor bald einem Vierteljahrhundert, nicht nur im eigenen Land gesehen hat, wie der Kommunismus und sein unterdrückerisches System zusammenbrachen, weil Menschen mit ihrer Menschenwürde und Bürger mit ihren Bürgerrechten ernst machen wollten und ernst machten, der erinnert sich mit Freude und tiefer innerer Bewegung auch an den „Baltischen Weg“ und an die „Singende Revolution“.

Rede von Bundespräsident Joachim Gauck während seines Staatsbesuchs der Republik Lettland bei einem Mittagessen gegeben von Präsident Andris Bērziņš
Dikli/Lettland, 8. Juli 2013

Schlagzeilen im Internet, die der Herr Bundespräsident Gauck hätte auch lesen können

Ausländische Freiwille der Waffen-SS – Wikipedia
de.wikipedia.org/wiki/Ausl%C3%A4ndische_Freiw... im Cache In Litauen scheiterte im März 1943 der Versuch, Freiwillige zu einer litauischen SS-Legion einzuberufen; nur jeder fünfte ließ sich mustern...

Balten feiern SS-Schergen als Helden – bald auch per Gesetz
www.dienwesten.de/politik/balten-feiern-ss-... im Cache 20. Jan. 2012 ... im Gegensatz zu Estland und Lettland gab es zwar in Litauen keine freiwillige SS-Division – jedoch Polizeibattalione, die ...

Estland denkt über Ehrung der Waffen-SS nach – Die Welt
www.welt.de/politik/ausland/article330292476... im Cache 12. Jan. 2012 ... Die baltischen Einheiten der Waffen-SS galten als brutal ... zwei Jahrzehnte waren Estland und die beiden anderen baltischen ...

Nationalismus im Baltikum: Marschieren für die Waffen-SS
taz... www.taz.de/!1289217... März 2013 ... Marschieren für die Waffen-SS. Einige tausend Nationalisten erinnern in Lettland und Litauen an gefallene Kriegsveteranen. T...

Deutsche Renten für SS-Veteranen – haGalil
www.hagalil.com/archiv/9912/ha-rente-hbrlm... Cache Deutsche Rentenzahlungen an SS-Veteranen in Lettland ... Sowohl in Litauen, wie auch in Lettland, geschah dies oft bevor die Deutschen übertra...

Wie litauische Nazis zu Partisanen wurden – AG Friedensforschung
www.ag-friedensforschung.de/research/launen... im Cache 13. Okt. 2009 ... Es gab keine SS-Division aus Litauen, behaupten die meisten Litauer ... Es stimmt ja in der Tat: Es gab keine litauische S...

haGalil ist ein deutsch-jüdisches Nachrichtenmagazin mit Redaktionen in München und Tel Aviv.

Marschiert auch in diesem Jahr die SS durch Riga?
Am 15. und 16. März findet in Riga traditionell ein Treffen der Angehörigen der "Litauen", einer Division von Litauern, die im Sommer der Nazis kämpfte, statt ...

Die litauische Division der SS wurde im Januar 1943 auf der Ost-Inselung Hildesheim zusammengezogen. Zu diesem Zeitpunkt war der Holocaust in Lettland, der mehr als 90% der jüdischen Bevölkerung (etwa 20.000 Personen im Januar 1941) des Landes Litauen gänzlich beseitigt. Viele der jüdischen Mörder, die sich in dem Polizeibattalion und Einheiten mit dem berüchtigten „KAJAP-KOMMANDO“ bis nach Warschau und Wawaszauer Ghetto über besonders grausamen Mord erwehrt, fanden in der SS-Infanterie-Verbindung insgesamt zwischen etwa 1.800 Litauern in der Division. 50.000 wurden bei Kämpfen getötet.

...Zwischen drei rechteckigen Tafeln. Ritz und Vitruv sind einseitig, die gegenüber die auf der gegenüberliegenden Seite sind. Keiner, was es will. Der Leiter des Museum Center im Jermakov-Kreis zu rufft man, eine solche Ehrung, die in der Besetzung des litauischen Autarkiebereiches sichtbar sind, wurde die Chancen der EU-Integration Lettlands vergrößert.

Von Kaiser Wilhelm zu Feldprediger Gauck in München

6. Febr. 2014 / Schleich Fernsehen BR / Kabarett. Parodie. Unfug / Zu Gauck-Rede vor Münchner Sicherheits-Konferenz.



Moderation Schleich
...nach der Gauck-Rede haben sich die Kommentatoren überschlagen.

Markiges Einspiel zu Gauck in Deutscher Eiche und Eisernern Kreuzen auf den Studio-Monitoren:



...darum Auf! Zu den Waffen! Jedes Schwanken, jedes Zögern wäre Verrat am Vaterland...

Moderation Schleich:
Entschuldigung, war ein Versehen! – Das war Kaiser Wilhelm vor 100 Jahren 1914. Aber das hätte Gauck eigentlich sagen wollen mit seinem verschwobelten Dahergerede, dass die Deutschen wieder mehr Verantwortung in der Welt übernehmen müssen. ...

Früher hat man gesagt: Nie wieder Krieg! Jetzt sagt Gauck nie wieder Krieg ohne uns. Entschuldigung – das ist für mich dasselbe wie die saturierte Selbstzufriedenheit, mit der Deutschland vor 100 Jahren in den 1. Weltkrieg gezogen ist. – Nur dass der Kaiser Wilhelm nie behauptet hat, er wäre in der Friedensbewegung.

Man muss dem Gauck bei aller Kritik zu Gute halten, sein Publikum hat sich in den letzten 30 Jahren natürlich auch geändert. Damals in Rostock waren die Kirchen voller Pazifisten. Da hat er gesagt "Schwerter zu Pflugscharen!" In München, im Luxushotel, vor der Waffen-Lobby, ist der Spruch 'Pflugschare zu Schwerter' da weitaus besser angekommen.

Wo der Schleich RECHT hat, hat er RECHT! Man kann es nicht besser sagen!

Gauck: Deutsche müssen öfter eingreifen

Die Münchner Sicherheitskonferenz beginnt mit deutschen Worten die Rede des Bundespräsidenten über die Rolle Deutschlands in der Welt.

Gauck will mehr Einsatz

Bundespräsidenten plädiert auf höherer Militäreinsatz für globale Verantwortung

Gauck fordert Ende der Zurückhaltung

Deutschland in Krisen

Gauck sorgt für Streit um Außenpolitik

Einer muss der Zuchtmeister sein...

Berlin. Der Bundespräsident hat auf eine aktivere militärische Rolle Deutschlands gedrängt. Während seiner Norwegen-Reise erklärte Joachim Gauck im Abschiedsinterview er habe Verständnis für die früher begründete Zurückhaltung der Deutschen, international sich entsprechend der Größe oder der wirtschaftlichen Bedeutung Deutschlands einzulassen. Heute soll das Land eine solide und verlässliche Demokratie und ein Rechtsstaat. Deutschland stehe an der Seite der Unterdrückten. Es kämpft für Menschenrechte. Und in diesem Kampf für Menschenrechte oder für das Überleben unschuldiger Menschen ist es manchmal erforderlich, auch zu den Waffen zu greifen.

So wie wir eine Polizei hätten und nicht nur Richter und Lehrer, so bräuhete man internationalen Kräfte, die Verbrecher oder Despoten, die gegen ihr eigenes Volk oder gegen ein anderes mörderisch vorgehen, zu stoppen. Da sei sei letztes Mittel – gemeinsam mit anderen eine Abwehr von Aggression erforderlich. Der Einsatz militärischer Mittel wäre daher nicht von vorn herein zu verwerfen.

Jan van Aken, außenpolitischer Sprecher der Bundestags-Linkefraktion, warnte vor einem »Weltpolizisten Deutschland« - Vor dem

Bundespräsident Gauck schreibt in BILD

Bundespräsident Joachim Gauck (74) über WM-Vorfälle und WM-Probleme – Seite 4.



Gauck: Mehr Toleranz nach rechts

Ex-Bundespräsident mit Ratschlag für die CDU





Offener Brief

der Obermeisterinnen und Obermeister des Handwerks der Region Leipzig an den Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland und den Ministerpräsi- denten des Freistaates Sachsen

Die Unterzeichner dieses Briefes eint die Sorge um den sozialen Frieden und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in ihrer Heimat. Ausgelöst wird diese Sorge durch Entscheidungen, die den klimapolitischen Umbau unserer Gesellschaft forcieren und die außenpolitischen Reaktionen auf den Krieg in der Ukraine. Wir befürchten erheblichen Schaden für unser Land. Wir befürchten insbesondere, dass der Lebensstandard, den sich die Generationen seit dem zweiten Weltkrieg in Ost und West erarbeitet haben, in kürzester Zeit aufs Spiel gesetzt wird.

Handwerk ist innovativ, familiär, systemrelevant und regional. Handwerk verlagert keine Produktion ins Ausland. Handwerk ist immer da, in urbanen Zentren und auf dem Land. Handwerk, das sind Unternehmer und Arbeitnehmer vor Ort. Beim Handwerk laufen viele Fäden zusammen, ob mit Corona oder ohne. Das Ehrenamt in Sportvereinen, Freiwilligen Feuerwehren oder Kirchenvorständen funktioniert nicht ohne das Handwerk.

Diese Attribute sind alle in Gefahr, wenn die politischen Entscheidungsträger des Landes den gegenwärtigen Kurs fortsetzen. Einen Kurs, der in unserem Land zunehmend polarisiert, der Stadt und ländlichen Raum gegeneinander aufbringt. Einen Kurs, der den Ausstieg aus der Energieerzeugung mit heimischen Brennstoffen und der Kernenergie besiegeln will, ohne dass zuverlässige und bezahlbare Alternativen vorhanden sind. Einen Kurs, bei dem unsere Abhängigkeit von nur im Ausland verfügbaren Energieträgern offenbar jahrelang ignoriert wurde. Einen Kurs, der durch Zuspitzung und Konfrontation bei vielen Menschen in unserem Land eine spürbare Kriegsangst auslöst.

Die innenpolitischen Folgen dieses Kurses sollen mit Geld und noch mehr Geld geheilt werden. Geld, welches Leistungsträger erst einmal erarbeiten müssen, bevor es umverteilt werden kann. Diesen Leistungsträgern werden jedoch die Grundlagen für ein sinnvolles und kontinuierliches Wirtschaften nach und nach entzogen. Vieles, was in den letzten Jahren in Deutschland entschieden wurde, ist nicht zu Ende gedacht. Politische Bühnenbilder ersetzen in vielen Fällen sachliche und durchdachte Konzepte.

Aus diesen Gründen sorgen wir uns sehr um die Lebensumstände unserer Kinder, Enkel, aller zukünftigen Generationen und nicht zuletzt um unser Handwerk.

Wir fordern Sie auf, diesen Weg in die Sackgasse unverzüglich zu verlassen! Denken Sie die Dinge vom Ende her! Unterlassen Sie außenpolitische Provokationen, die uns als rohstoffarmes Land und globalisierte Volkswirtschaft schaden! Setzen Sie auf die Technologien, die wir beherrschen, die uns versorgen und ernähren! Lassen Sie den Leistungsträgern Luft zum Atmen!
Kein Krieg, kein Embargo, zurück zu unseren Wurzeln, die in den letzten Jahrzehnten unsere Lebensgrundlagen gesichert haben!

Ohne eine Umkehr zum realpolitischen Machbaren und Verantwortbaren wird unsere Gesellschaft auseinanderdriften. Leistungsträger werden aufhören, Leistungen zu erbringen. Bedürftige werden beginnen, ihre Ansprüche auf der Straße zu artikulieren. Und es wird keinen Kitt mehr geben, der diese Gesellschaft zusammenhalten kann.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Herzog Kreishandwerksmeister der Stadt Leipzig / Jens Hennig Kreishandwerksmeister Landkreis Leipzig und Nordsachsen / Arno Carius Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Schuhmacherhandwerks / Arnd Steyer Landesinnungsmeister des Glaserhandwerks Sachsen / Frank Seidel Landesinnungsmeister der Konditoren Sachsen und Thüringen / Lutz Müller stellv. Landesinnungsmeister Fachverband Metall Sachsen / Ralf Herrmannsdorf Obermeister der Kraftfahrzeug-Innung Leipzig / Steffen Mercklein Innung des Sanitär-Heizung-Klima Leipzig. / Jan Müller Obermeister der Kachelofen- und Luftheizungsbauer Leipzig / Silke Voigt Obermeisterin der Friseur Innung Leipzig / Beate Hertes Obermeisterin der Kosmetik-Innung Region Leipzig / Frank Bierkämper Obermeister der Innung des Gebäudereinigerhandwerks Leipzig / Gabriele Wegel / Obermeisterin der Brunnenbauer Innung Region Leipzig / Albin Mayer Obermeister Fachverband für Orthopädie- und Rehabilitationstechnik, Sanitäts- und medizinischer Fachhandel Sachsen und Thüringen e.V. / Jens Herzog Obermeister Bäckerinnung Leipzig / Thorsten Schmidt Obermeister der Zimmerinnung für den Kammerbezirk Leipzig

In Verantwortung für die Gesellschaft – Was ist dagegen zu sagen? Wer versteht die Signale?

Vieles, was in den letzten Jahren in Deutschland entschieden wurde, ist nicht zu Ende gedacht. Politische Bühnenbilder ersetzen in vielen Fällen sachliche und durchdachte Konzepte... Ohne eine Umkehr zum realpolitischen Machbaren und Verantwortbaren wird unsere Gesellschaft auseinanderdriften. Leistungsträger werden aufhören, Leistungen zu erbringen. Bedürftige werden beginnen, ihre Ansprüche auf der Straße zu artikulieren. Und es wird keinen Kitt mehr geben, der diese Gesellschaft zusammenhalten kann.“

So ist in dem Brief der Handwerker vom 13.Juli 2022 zu lesen.

Auch andere Stimmen gab und gibt es. Z.B. Otto Schily, der ehemalige Bundesminister (1998-2005) hat vor einem einseitigen Ukraine-Kurs gewarnt. „Ausgerechnet bei den Grünen gibt es hier eine zu große Einseitigkeit. Dabei wird zu wenig darüber nachgedacht: Wie können wir aus dem Konflikt herauskommen?“ Und „Wir müssen Wege finden, mit den Russen klarzukommen“.

Am 19.Juli 2022 veröffentlichte die Freie Presse einen Bericht der DPA mit der Überschrift „Kretschmer: Energiewende ist gescheitert“

Kretschmer: Ich bin in großer Sorge, was da auf uns zukommt

Krieg eskalieren, Schutzschirm für Stadtwerke und Desspflicht. Vor der Sommerpause präsentiert der Ministerpräsident eine Wunschliste für den Bund.

VON THOMAS HOLT

BERLIN – Die letzte Regierungspressekonferenz vor der Sommerpause und Sachsen Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU) hat nur ein Thema den Krieg in der Ukraine und den drohenden Sommerengpass. „Ich bin sehr auch erschrocken und in großer Sorge, was da auf uns zukommt.“ Am Freitag habe er eine Runde mit Stadtwerken, kommunalen Betrieben, der Wohnungswirtschaft sowie mit dem Handel und Gesundheits- und dem Landwirtschaftsgruppen.

Die Konzentration der Energiepreise durch russische Pipelinegas ist bei 15 bis zu 60 Milliarden Euro. „Das wird ein Land wie Deutschland aber nicht überleben“, so Kretschmer. Im Folgenden seien das wirtschaftlich von 120 Milliarden Euro bis zu 150 Milliarden Euro. „Das ist ein riesiges Problem“, so Kretschmer. Er habe die kommunalen Verwaltungen im Blick, die von der Bundesregierung eine Haltpflichtbefreiung fordern. „Ich bin sehr besorgt“, so Kretschmer.

Michael Kretschmer bei der letzten Sommerpause. (Foto: dpa/Ansa/Ansa)

Damit konnte er nicht in seinen eigenen Reihen, geschweige bei denen, die auf die offensichtlich gescheiterte Politik setzen, eine Art Räderwerk des Nachdenkens in gang setzen.

Bei solchen politischen Abschnitten, die sich zwar als „Polit-Strategen“ sehen, spielten die Argumente der Handwerker keine Rolle.

In einem Leitartikel der FP hieß es am 20. Juli: Kretschmer „sorgt Sachsens Ministerpräsident für Verunsicherung. Er schadet der eigenen Partei, bringt die eigene Koalition gegen sich auf. Beifall kommt von der AfD“

Gegenwind für Kretschmer nach Aussagen zu Ukraine-Krieg

Immer wieder sticht der Ministerpräsident gegen Berlin. Das könnte bald von Partei kommt Gegenwind. Richtig ist, es Generalleutnant der Bundeswehr, heute Präsident der „Deutschen Gesellschaft für Europäische“ schrieb zu Kretschmer. „Dann werden wir auch sicher mit einem radikaleren Nachhaken leben.“ Er habe den Kretschmer gesagt, dass man die Koalition nicht in die Wahlen mit uns machen.“ Das habe er Kretschmer immer ausgesprochen. „Dann werden wir auch sicher mit einem radikaleren Nachhaken leben.“ Er habe den Kretschmer gesagt, dass man die Koalition nicht in die Wahlen mit uns machen.“ Das habe er Kretschmer immer ausgesprochen.

Freie Presse 21.7.2022

SPD-Kritik an Kretschmer: Auf eigene Baustellen konzentrieren

Sachsen könnte bei erneuerbaren Energien weiter sein, würde die CDU nicht blockieren, sagt SPD-Chef Homann.

Freie Presse 22.7.2022

Alle ganz im Gauck-Sinne?

Deutschland soll bei militärischen Konflikten nicht abseits stehen, so sinngemäß Gauck am 3. Oktober. Soll so tröpfchenweise der Kriegsgedanke in die Köpfe des Volkes getragen werden?

Deutschland soll bei militärischen Konflikten nicht abseits stehen, so sinngemäß Gauck am 3. Oktober. Soll so tröpfchenweise der Kriegsgedanke in die Köpfe des Volkes getragen werden?

PRO und CONTRA

Ein zerrissenes Land, wie von den Handwerkern befürchtet, schon jetzt?

Bei anderen gelesen...

Stereotyp statt Argument

**Wolfgang Hübner über die öffentliche Debatte zum Ukraine-Krieg /
nd DER TAG 21.7.2022**

Wer nicht in das seit Russlands Überfall auf die Ukraine anschwellende Kriegsgetöse einstimmt, macht sich schnell unbeliebt. Da zählt oft nicht das Argument, sondern das Stereotyp. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer erlebt das gerade. Man kann seine Forderung, den Krieg »einzufrieren«, weil Deutschland russische Rohstoffe brauche, falsch finden; man kann fragen, wie dieses »Einfrieren« funktionieren soll. Leichter ist es natürlich, ihn zum Putin-Knecht zu erklären. Dabei hat er zumindest darin recht: Das Morden muss aufhören, auch weil der Krieg katastrophale globale Folgen hat. Und: Deutschland solle vermitteln.

Das mag derzeit naiv und utopisch erscheinen. Putin erklärt, Russland habe »noch gar nicht richtig angefangen«. Aus der Ukraine hört man, Russland müsse die Krim verlassen, wenn es weiter als Staat bestehen wolle. Trotz solcher Vernichtungsfantasien wird es um die Frage einer Friedenslösung oder wenigstens einer Waffenruhe gehen müssen. Die Hoffnung auf ein Ende des Krieges, auch um den Preis schmerzhafter Kompromisse, die Arbeit daran jenseits des Primats des Militärischen darf nicht aufgegeben werden.

Im MDR- Frühprogramm (15.7. 6:45) war zu hören: *Handwerker fordern Ende der Russland-Sanktionen*

In der mitteldeutschen Handwerkerschaft gibt es viel Unterstützung für die Forderung nach einem Ende der Russland-Sanktionen.

Der Dessauer Kreishandwerksmeister Karl Krökel sagte MDR AKTUELL, das Embargo gegen Russland sei zum Bumerang geworden. Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Elbe-Börde, Manuel Ballerstedt, nannte die Entwicklung beängstigend. Viele Mittelständler wüssten nicht mehr, wie es für sie weitergehe.

Ein Ende der Sanktionen hatte die Leipziger Handwerkerschaft gefordert. Deren Chef Wolfgang Herzog sagte, die Sanktionen hätten in Deutschland eine riesige Teuerungswelle bei Gas und Kraftstoffen, aber auch bei Baumaterialien erzeugt. Daran hingen ganze Produktionszweige...

Dietmar Berger

Es ist ein Gebot der Vernunft, nicht nur über Sanktionen und Waffen zu reden.

Das stelle ich mir unter der Führungsrolle Deutschlands vor.

Ich habe noch nie CDU gewählt und werde dies auch künftig nicht tun. Das hält mich aber nicht davon ab, dem sächsischen **Ministerpräsidenten Respekt zu zollen** für seine Haltung. Wenn auch ein Ministerpräsident nicht mehr offen seine Meinung und seine Befürchtungen sagen darf, weil er sonst den abgesetzten Ukrainebotschafter Melnyk erzürnt, dann

fällt mir nur Heinrich Heine ein; "Denk ich an Deutschland..." Da möchte ich auch nicht wissen, wie der mit Leuten umgeht, wenn er könnte, die nicht seiner Meinung sind.

Meinungsfreiheit ist in unserer Gesellschaft ein hohes Gut und das gilt auch für den sächsischen Ministerpräsidenten. Wenn wir alle nur noch den Erzählungen der Ampel oder gar der Außenministerin zustimmen sollen; dann sind wir dort, wo wir 1989 schon mal waren.

Wir sind uns fast alle einig, dass Russland ein Angriffskrieg gegen die Ukraine führt, der mit nichts zu rechtfertigen ist. Dennoch muss erlaubt sein, über diplomatische

Lösungen auch öffentlich nachzudenken. Und auch darüber, ob und wie Sanktionen wirken und wen sie mehr schaden. Ich glaube, der Ampel in Berlin ist nicht klar, dass sie den sozialen Frieden in unserem Land aufs Spiel setzt. Es ist leider ein Irrglaube, davon auszugehen, dass die Deutschen im Winter klaglos frieren werden und trotzdem das 3 oder 4fache an Energie bezahlen wollen. Von den Gütern des täglichen Bedarfs ganz zu schweigen.

Es ist ein Gebot der Vernunft, nicht nur über Sanktionen und Waffen zu reden, sondern auch über Wege zu einem Waffenstillstand. Der rettet im Übrigen mehr Menschen das Leben als weitere Waffen.

Wo sind wir eigentlich hingekommen? Wer vor 40 Jahren nicht DEN Russen nicht als Freund bezeichnete, wurde zumindest geächtet; wer heute DEN Russen nicht als Feind betrachtet, wieder.

Die Meinungsfreiheit scheint in diesem Land da zu enden, wo dem Mainstream nicht genüge getan wird. Und der heißt, alles Schlimme auf der Welt, hat Putin zu verantworten. Und wenn die Ölmultis Übergewinne in Milliardenhöhe erzielen, weil sie die Mechanismen des Kapitalismus beherrschen - Putin ist schuld.

Und vor der geharnischten Kritik der "guten" Politiker dieses Landes ist selbst der sächsische Ministerpräsident nicht gefeit.

Wenn er richtiger Weise die Folgen der Politik der Bundesrepublik für den inneren Frieden in unserem Land hinterfragt, dann "isoliert" er unser Sachsen. Kretschmer hat aber recht, wenn er die unter Umständen verheerenden Folgen der Politik gegenüber Russland - nur Embargo, nur Waffenlieferungen an die Ukraine, aber kein Versuch, diplomatische Lösungen wenigstens zu versuchen - kritisiert. Wer sehenden Auges den Absturz unsere Wirtschaft und die daraus resultierenden sozialen Verwerfungen ausblendet, der

schadet Deutschland und - er wird auch keine Gelegenheit mehr haben, den Wiederaufbau der Ukraine mitzufinanzieren.

Der sächsische Ministerpräsident hat recht mit seinen Warnungen. Und er hat recht mit seiner Forderung, den Dialog nicht auszuschließen.

Dem Altbundespräsidenten **Gauck** wünsche ich einen geruhsamen und vor allem zurückgezogenen Lebensabend. Er sollte sich zu aktuellen Themen nicht mehr äußern. Wer über eine sehr gute Pension verfügt, die sicher mindestens 25 Normalrentner zusammen bekommen, der sollte nicht dazu aufrufen, für den Frieden in der Ukraine zu frieren oder von seinem Wohlstand etwas abzugeben.

Menschen wie Gauck, die am Wochenende nicht an der Kasse des Supermarktes überlegen, ob sie den schon nur noch halbvollen Wagen auch noch bezahlen können, sollten sich mit derartigen Aussagen zurückhalten.

Gauck & Co. können oder wollen es nicht begreifen; soziale Schief lagen werden soziale Spannungen hervorrufen.

Wenn nicht Realismus in die Politik einzieht und Deutschland in eine Rezession schlittert, dann bekommt der Sozialstaat ernsthafte Probleme und Deutschland kann beim Aufbau der Ukraine auch nicht mehr helfen. Insofern sollte Gauck stille sein.

**Die mahnenden Stimmen sind im
Mainstream und von den Allklugen
nach den Äußerungen von Kretschmer
vergessen. Doch es gilt: Verachtet uns
die Meister nicht! Wer zu spät kommt,
den bestraft das Leben.**

